

27. Armenordnung der Stadt Zürich

1662

Regest: Bürgermeister sowie Grosser und Kleiner Rat der Stadt Zürich erlassen aufgrund der Nichteinhaltung früherer Ordnungen eine erneuerte Armenordnung. Zunächst werden die Organisation der Almosenpflege, die Vergabe der Almosen, die Austeilung von Bettelscheinen, der Einzug und die Verteilung der Mittel sowie die Verdingung von Waisenkindern festgelegt. Es folgen Bestimmungen betreffend den Unterhalt und die Organisation des Zuchthauses und des Waisenhauses am Oetenbach (1). Zudem wird die Profosenordnung von 1636 in erweiterter Fassung aufgeführt (2). Fünf Massnahmen bezüglich Berichtsverfahren, Befragungspraxis der Armen, Visitationen der Dekane sowie Verwaltungspraxis der Almosen und der Kirchengüter sollen die bestehenden Missstände beheben (3). Um die Schädlichkeit des Gassenbettels zu beweisen, werden ausserdem zehn Begründungen aus der Bibel und aus der Antike genannt (4). Zuletzt wird noch auf das Verbot des aus dem Fenster Werfens von Almosen und das korrekte Spendenverhalten mithilfe des sonntäglichen Säcklis verwiesen (5).

Kommentar: In Folge des Dreissigjährigen Krieges erhöhte sich die Anzahl der mobilen Randgruppen und der fremden Bettler auf eidgenössischem Gebiet. Hinzu kamen Teuerungen, Missernten und schwankende Lebensmittelpreise, die ebenfalls zum Anstieg der Armut führten. Die Obrigkeiten der eidgenössischen Orte reagierten mit Bettlerjagden und schoben sich die Armen in regelmässigen Abständen gegenseitig zu. Dieses Abschiebeprinzip ist laut Christoph Ebnöther zusammen mit dem Heimatprinzip (vgl. SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 31) als Teil der obrigkeitlichen Zwei-Säulen-Strategie zur Bekämpfung der Armut zu sehen. Da sich die Armut aber damit nicht endgültig beseitigen liess, nahm die Zürcher Obrigkeit vor allem gegenüber fremden Migranten, Bettlern und Vagierenden eine klar ablehnende Haltung ein. Aber auch einheimische Bedürftige, die aus Sicht der Obrigkeit ein deviantes Verhalten aufwiesen, wurden nicht geduldet. Entsprechend findet sich in der vorliegenden Ordnung eine Kategorisierung der betroffenen Personen in drei Gruppen: Fremde Bettler und Vagierende, einheimische Arme (die sich in selbstverschuldete und unverschuldete Arme aufteilen) sowie legal reisende Personen. Mithilfe eines neu geschaffenen Berichtsverfahrens und Befragungsstrategien sollte die Identifikation der Bettler und Armen vereinfacht werden. Verstärkt wurden ausserdem die Bemühungen zur Überwachung des Gebietes und der Verfolgung von unerwünschten Personen. Zu diesem Zweck ist die Profosenordnung von 1636 in erweiterter Fassung im zweiten Teil der Ordnung gedruckt (vgl. SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 18). Neben dem Ausbau der Überwachung sowie den harten Sanktionen gegen unerlaubtes Betteln, wovon sich die Obrigkeit eine abschreckende Wirkung versprach, wurden zudem hohe moralische Anforderungen für den Empfang der Almosen formuliert. Diese werden in der vorliegenden Ordnung mithilfe von Zitaten und Paraphrasen aus der Bibel und aus Werken antiker Autoren begründet. Gleichzeitig erfolgte aber auch ein Ausbau der Armenfürsorge für die als würdig und unverschuldet geltenden Armen. Der Zugang zur Unterstützung sollte somit klar geregelt und kontrolliert werden (Ebnöther 2013, S. 205-208; Denzler 1920, S. 69).

Die vorliegende Armenordnung markiert den Beginn eines langfristigen Entwicklungsprozesses der Kriminalisierung von Bettlern und Vagierenden im Ancien Régime. Dies wurde von der Zürcher Obrigkeit mit dem Schutz der eigenen labilen Wirtschaftslage, aber auch mit der Prävention von Krankheiten durch fremde Personen begründet. Innerhalb der Eidgenossenschaft nahm Zürich damit eine Vorreiterrolle ein, denn auf der Ebene der Tagsatzung wurden erst in den 1670er Jahren entsprechende Massnahmen verabschiedet (vgl. beispielsweise der eidgenössische Abschied vom 4. Juli 1677, EA, Bd. 6/1, Nr. 673c). Obwohl die Zürcher Obrigkeit Bettler und Vagierende zunehmend mit Dieben und Gaunern gleichstellte, wurde die eigentliche Handlung des Bettelns nicht als Kriminalverbrechen bestraft (Ebnöther 2013, S. 209-214).

Die vorliegende Armenordnung wurde vermutlich im Februar oder März 1662 gedruckt. Obwohl nur das Jahr explizit vermerkt ist, existiert vom selben Jahr eine weitere Armenordnung als Auszug für die Landschaft, in welcher der Hinweis zu finden ist, dass der Auszug im März 1662 publiziert wurde

(StAZH III AAb 1.4, Nr. 72, fol. 3r). Es ist davon auszugehen, dass die vorliegende Armenordnung kurz davor gedruckt wurde (zu den beiden Quellenstücken vgl. Wälchli 2008, S. 108).

Der Erfolg der Armenordnung von 1662 war nur bescheiden, was trotz der regelmässigen Bettlertreibungen nicht zuletzt mit der Ineffizienz der ordnungssichernden Organe zusammenhing. Aus diesem Grund beschloss die Obrigkeit, die Ordnung zu überarbeiten, zu verschärfen und sie als Almosenordnung im Jahr 1693 erneut zu drucken (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 31).

[Vermerk oberhalb des Textes von Hand des 17. Jh.:] Wieder den gassenbättel. und allmosens-ordnung.

[Vermerk oberhalb des Textes:] 1662. Zürich

10 **Mandat / Satz- und Ordnung Unser gnädigen Herren Burgermeister klein und großen Råthen der Statt Zürich / wider den ohnverschambten offenen Gassenbättel**

Darinnen grundtlich und weitlöuffig dargethan und erscheint wird / was gestalten der Statt Zürich Allmosens-Ordnungen / zu Trost und müglicher versorgung
15 nus der Rechtwürdigten Armen / wol angerichtet und bestellt.

Und hingegen zu uffrechtbehaltung angedüter guter Allmosens-Ordnungen ohnentbehrlich von nöthen seige / daß Er der herumschweiffende müssiggehende Gassenbättel abgeschaffet werde.

Getruckt zu Zürich / By Johann Heinrich Hamberger. M DC LXII.

20 / [S. 2] / [S. 3] Wir Burgermeister und Rath / und der groß Rath / so man nenth die zweyhundert / der Statt Zürich: Entbietend allen und jeden unseren lieben und getröuwen Verburgerten / Ober- und Undervögten / Ambtleuthen / Weiblen / Richteren und ihren Nachgesetzten / auch allen unseren angehörigen / Geist- und Weltlichen Persohnen / so in unser Statt / Landen / Grichten und Gebiethen
25 Wohnhafft / unseren gnädigen Grûß / günstigen geneigten Willen / und alles guts Zuvor / und darby zuvernemen;

[Marginalie am rechten Rand:] Andütung der alten Ordnungen wider den Gassenbättel. Nach deme nit allein unsere fûrgeliebte Vorfahren an unserem Regiment / vor ohnverdencklichen Jahren haro / sondern auch Wir selbst / eine lange zyt
30 anharo / mit sonderbarem Oberkeitlichem yfer und sorgfalt gesucht / welcher gestalten die rechtwürdige Armen. Weliche uns Gott der Herr / und unser liebe und getröuwe Heiland Christus / in synem heiligen Wort / so ernstlichen / und mit versprochner hoher Gnaden vergeltung / anbefohlen / trostlich und mitlydenlich versorget / und hingegen aller müssiggehende in unser Statt und
35 Land / ohnverschambter wyß / herumschweiffende / hochbeschwårliche offne Gassenbättel / welchen Gott der Herr in angedeut synem heiligem Wort ernstlichen verboten / gântzlichen abgeschaffet werden möchte / sind uff dises end hin / so wol von den gedacht unseren fûrgeliebten Regiments Vorfahren / alß auch Uns selbst / vil underschidenliche Mandat / Satz- und Ord/ [S. 4]/nungen

/ zu mengklichesse nachrichtung und verhalt / in offentlichen truck kommen und gebracht worden:

[*Marginalie am linken Rand:*] Schlechte obacht der alten Ordnungen / ein ursach zu disem nōüwen Werck.

Wann aber mengklicher der Unseren / die ihme / in denselben uferlegte Pflicht und schuldigkeit / nach erforderung nit erstattet / und deßnacher der erwünschte Zweck biß dato / nach belieben nit erreicht werden mögen / sonder Wir uß dem bedurlichen täglichen augenschyn / und würcklichen erfahrung vernemen und sehen müssen / daß soliches ohnverschambte Bättelwesen / je länger je mehr widerumb uffkommen / und von nōüwem in vollen schwang gerathen: 5 10

[*Marginalie am linken Rand:*] Vorbricht daß deß Allmossens Ordnungen wolbestellt. So hat uns abermalen für eine hoche nothurfft angesehen / dises Geschâfft / widerumb mit nōüwem und mehrerem ernst zuergryffen / und vor allen dingen / jedermengklichem der unseren zu Statt und Land / von Mann und Wybspersohnen / wahrhafftighlichen und weitlōüffig vorzustellen / und zuerkennen zegeben / welicher gestalten unsers Allmosens Wesen beschaffen / und daß soliches zu aller müglichen und üssersten hilff / trost und handreichung der rechtwürdigten Armen / uff daß allerbeste bestellt und angeordnet seyge: Da dann zuwüsen; 15

[*Marginalie am linken Rand:*] Nach der Reformation ist daß Kilchen / Schul- und Allmosen ordnung angestellt worden. 20

Alß der grundgütige und erbarmende Gott / nach syner Allmacht und ohnverdienten grossen Gnaden / unsere liebe Statt und Landschaft Zürich / neben vilen anderen Teutschen und Weltschen Landen / Ständen und Stätten / trefenlichen erluchtet und gesegnet / mit der heylsamen erkanntnuß / syner allein seligmachenden Evangelischen Wahrheit / durch das mittel underschidenlicher Frommer und Hochgelehrter Männeren: Haben uff solche hochruhmliche Reformation und selige Glaubens-verbesserung / wolangedeute unsere Fürgeliebte Regiments-Vorfahren / mit grossem yfer / ein ordenliches Kilchen- und Schulwesen angestellt / Fromme / Gelehrte Männer zu / [S. 5] Pfahrreren / Helfferen / und Schuldieneren verordnet / die dem Reinen Gottsdienst mit flyß und tröüwen abwarten / daß klare wort Gottes / nach innhalt der heiligen Schrifft / deß Alten und Nōüwen Testaments Predigen / die heiligen Sacrament / nach Apostolischer einfalt zudienen / daß gemeine Gebätt verrichten / daß Christenliche Lobgesang by dem Gottsdienst in dem gereiß erhalten / der lieben Jugent in den Schulen getröüwlich vorstehen / und mit nammen auch / die uffsamlung deß heiligen Allmosens / nach vollendeten Morgen Predigen / an den Sonntagen ihnen hochflyssig angelegen syn lassen sollind. 25 30 35

[Marginalie am rechten Rand:] Apostolischer Befelch wegen der Armen.

Uff disere ordenliche Bestellung eines so Christenlichen Kilchen- und Schulwesens / habend unsere Fürgeliebte Regiments-Vorfahren / sich treffenlich wol und Gottseliglichen erinneret und gewahret / der uralten Apostolischen Ordnung / und anleitung / betreffend die versorgung der Würdigen / und Uns von
5 Gott / und unserem lieben und wårthen Heyland / in synem heiligen Wort so hoch anbefohlnen Armen;

[Marginalie am rechten Rand:] Anstellung deß Allmosen Klosters / und darzu geordneten yfrigen Obmanns.

10 [1] Da dann zu diserem so hochnothwendigen Werck / mit Gottseligem Wolbedacht / erstens gewidmet worden / Eins unser Klösteren / versehen mit allerhand kommlichen Gebäuwen / und von Uns bestellt / mit einem solichen Obmann / der yferig / frombklich und in tröüwen abwarten / die sich erzeigende Armen tåglich und stündtlich anhören / dieselbigen nach beschaffenheit ihres
15 anliggens / mit handreichung und gaaben erfröüwen / und was Ihme jederweilen bedencklich und zu schwår fürfallen möchte / zur berathschlagung für unsere verordnete Allmosens-Pflågere bringen solle;

[Marginalie am rechten Rand:] Anzal der verordneten Allmosens Pflægeren / und haltung der Pflegertagen.

20 Solicher unser gesetzten Allmosens-Pflågeren aber / sind an der zahl Sechs / mit nammen Zween von dem Geist/[S. 6]lichen Stand / und Vier von dem Weltlichen / uß unserem Kleinen und Grossen Rath erwählt / weliche nebent obvermeltem Obmann / und einem sonderbaren Schryber / uff ihnen habend die Pflicht / zu allen vier wuchen umb / einen Ordinari-Pflåger-tag zuhalten /
25 da dann alle Jahr / der anfang hierzu gemacht wird / uff den ersten Zinstag / nach dem Nöüwen Jahrstag / und haben auch uf disere Pflåger-tag / sich flyssig zurichten und zuhalten / alle und jede unsere Pfahrer uff unser Landschaft / umbe sich an denselben / für die noth und anliggenheit ihrer Kilchgnössigen Armen / gebührend anzumelden;

30 *[Marginalie am linken Rand:]* Die Herren Pfahrer sollen die Allmusen-gnössigen Armen flyssig erkundigen.

Damit aber hierinnen alle gebühr erfolge / und unsere verordnete Allmosens-Pflåger / in diserem wytlöüffigen und nammhafften Geschåfft / die versorgnus der würdigen Armen / je und allwegen uff das gwüsseste / alß müglich / wüssen
35 und erfahren mögind / so sollend alle unsere Pfahrherren / by ihren obliggenden höchsten Pflichten / alle hußhaltungen / sonderlich die Allmosens-gnössigen Armen / in wachtbarer uffsicht halten / dieselbigen flyssig besuchen / und vor allen dingen / im handel deß Heyls yferig unterrichten / hernacher auch ihres hußwesens eigentlichen gewahren / wie vil nammlichen kinder verhanden /
40 weliche under denselben gesund oder kranck / was alters und verhaltens ein

jedes seyge / deßglychen auch / ob die gesunden Elteren und Kinder / so ihr alter uffsich haben / arbeiten könnind / was ihr verdienst seyge / und was ohngefahr für eigne Mittel verhanden syn möchten:

[Marginalie am linken Rand:] Allerhand rechtwürdigen Armen sol uß den Kirchengütern uff zusammen schüssen der gemeinden auch geholffen werden.

Werdend dann angetroffen soliche hußhaltungen / in denen der mangel groß / der verdienst aber gering / und überall keine mittel verhanden / insonderheit wo kranckne / bethliggende / angefochtne / geschädigte / dürfftige kindbethterin / alte præsthafte und derglychen nothlydende Per/ [S. 7]sohnen zufinden / da so wöllend Wir / daß denselben vor allen dingen / uß den Kirchen-Gütern / und zusammenschuß der Gmeinden / die miltryche Hilffshand gebotten werde;

[Marginalie am rechten Rand:] In ermanglung der mittlen in den gmeinden / sollen die Allmosens Pfläger umb hilff angesprochen werden.

Wo aber disere jetzt angedüte mittel nit gelangen / oder aber derglychen keine verhanden syn möchten / die noth aber groß / und die dürfftigen Persohnen würdig / da sollen alßdann unsere Pfahrrer / an solchen orthen / soliches anliggen ihrer Armen / unseren verordneten Allmosens-Pflägeren insgesamt / uffrichtig und in allen tröüwen / mit allen erforderlichen umständen entdecken und berichten / und derselbigen hilff und gutbefindtnuß erwarten.

[Marginalie am rechten Rand:] Gegen den Armen wird das Allmosen etwann vermehret / etwann auch ein Extraordinari-Allmosen geordnet.

Wann auch etwann uff den Winter es sich begibt / daß wegen ermanglender arbeit / gar nützig / oder wenig zu gewünnen / und dannenharo by ehrlichen lüthen / weliche gern arbeiten und ihr bestens theten / die nahrung und underhalt sich überall stecken thut / deßglychen wann ein soliche hußhaltung / ohnversehens mit schwären kranckheiten / oder anderen grossen unfählen angegriffen wird / so wird soliches von unseren Allmosens-Pflägeren gar mitlydenlich behertziget / und von denselbigen best möglichist ersetzt / eintweders mit vermehrung deß lieben Allmosens / oder aber mit verordnung gar eines Extraordinari-Allmosens / allwegen biß uff wider erfolgende besserung / daß wann die arbeit wider verhanden / und die gesundheit erfolget / soliches widerumb abgeschrieben werden solle.

[Marginalie am rechten Rand:] Den heimlichen Armen so sich deß Anmeldens schämend / wird auch hilfflich begegnet.

Im fahl sich heimliche Armen / durch ihre Seelsorger / oder sonsten in andere weg entdeckend / es seygen Wittwen / Weißlin / Bethligerig / oder sonsten fromme mangelhaffte Persohnen / die niemalsen vil übrigs gehabt / und glychwoln umb das wenige / so sy gehabt / durch erfolgte unfäh kommen / Immittlest aber sich redlich halten / nach vermögen arbeiten / Allein darmit ihre gnugsamme

underhaltung / [S. 8] auch nit finden mögen / solchen lüthen / die sich deß
offentlichen anmeldens schâmend / wird von unseren Allmosens- Pflâgeren /
auch allwegen nach gebûhr und hilfflichen begegnet werden;

[Marginalie am linken Rand:] Beschaffenheit deß Allmosen Brots uff desselben ußthei-
lung allhier.

Das Allmosen-Brot wird von guter Haab / in obangezognem unserem Allmosen
Kloster gebachen / und under die Armen in unser Statt / und den nächst darby
gelegnen Gmeinden ußgetheilt / an einem Sambstag am morgen / das gelt aber
zu vier wuchen umb / an einem Zinstag nach der Morgen-Predig / da unsere
gesetzte Allmosens-Pflâger / nach Ihrer gewohnheit / einen Ordinari-Pflâgertag
halten / und beschicht das ein und andere / allwegen nach verrichtung deß
hierzu sonderbar gestellten gebâtts;

[Marginalie am linken Rand:] Ußtheilung deß Allmosens Brots uff der Landschaft.
Was aber die ußtheilung unsers Allmosen-Brots uff unser Landschaft anbetrifft
/ welches Wir uß unseren usseren Klöstern geben und bachen lassend / wird
es zwahren an etlichen orthen ußgetheilt / an einem Sontag / an etlichen orthen
aber an den Zinstagen / allwegen nach gehaltner Morgen-Predig / allein umb
gebührender und anständiger glychheit willen / habend Wir hiemit gesetzt und
geordnet / daß künfftig unser Allmosen-Brot / uff unser Landschaft an allen
orthen / solle ußgetheilt werden / an einem Sontag am morgen / in der Kilchen
/ nach verrichtetem Gottesdienst / in bywesen der gantzen Gmeind / und inmit
lest / mit dem ußleuthen still gehalten werden: Insonderheit auch sollen die
nammen der Allmosens-gnössigen / in der Kilchen vor der Gmeind öffentlich
abgelesen / und der empfang deß Allmosens künfftigklichen / von dem Vatter
oder Muter im huß selbsten beschehen / und nit von den kinderen / es were
dann / daß sie es lybs halben nit vermöchten.

[Marginalie am linken Rand:] Ußtheilung deß Allmosen gelts.
Belangend unser Allmosen-gelt / so Wir uff unsere Landschaft ertheilen / und
geben lassend / beschicht soliches / [S. 9] zu Monaten umb / und durch Mittel
unserer Pfahrherren / welche das verordnete Monetliche gelt / durch gwüsse si-
chere Persohnen / under einem sonderbaren Zeichen / von dem Obmann unsers
Allmosen-Klosters abfordern lassend;

[Marginalie am rechten Rand:] Namhafter gebruch der Allmosens kleidern.
Nit weniger lassend Wir über obgedachtes Allmosen-Brot und Gelt / uff syn
gwüsse zyt und tag / noch fehrners / ein nammhaftes an schuhen reverenter
und nohtwendigen Winterkleideren / in Unser Statt und nächst herumb / inson-
derheit aber das meiste / uf unser Landschaft hin und wider ußtheilen / dessen
sich dann mengklicher under den Armen gar wol zugeniesen.

[Marginalie am rechten Rand:] Wo in Allmosens gnössigen hußhaltungen / erwachßne kinder söllind sy an ehrliche dienst gethan werden.

Es habend auch fehrners unsere Pfahrer uff unser Landschafft disere sonderbare Ordnung und Pflicht uff sich / wol zugewaren / wo in armen Allmosensgnössigen hußhaltungen / kinder angetroffen werden / die alters und lybs-stårcke halben / einem ehrlichen Meister dienen könten / und uff soliches hin zever-schaffen / daß dieselbige nit etwann in das ellend sich begebind / oder aber dem müssiggehenden Bättelwesen nachhångind / sondern zu erleichterung ihrer armen hußhaltung / an ehrliche Dienst sich verfügen thûgind;

[Marginalie am rechten Rand:] Die Pfahrer sôllen die Allmosens-enderungen / flyssig ge-wahren und die Pflåger dessen berichten.

Und diewylen durch das gantze Jahr / in angeregten Allmosens-gnössigen hußhaltungen / hin und wider mithinzu enderungen fûrfallend / dasselbige aber unseren verordneten Allmosens-Pflågeren / wegen daran hangender vilfaltiger mühe / arbeit / und kosten nit mûglich ist / Jåhrlichen uff den Frûhling / alles eigentlichen zeerkundigen / und nach nothurfft zubereinigen / Alß habend Wir unseren Pfahreren uff unser Landschafft befehlen lassen / und wöllend hiemit / daß dieselbigen den angedeuteten verenderungen flyssig nachfragen und gewahren / und den bericht darüber er/ *[S. 10]* melten unseren Allmosens-Pflågeren ins gesambt in allen trôûwen überschryben;

[Marginalie am linken Rand:] Die Herren Pfahrer sôllen die Allmosens-enderungen nit selbstn mit anderen persohnen ergentzen môgen / sondern die Pflåger dessen berichten.

Darby aber keiner von unseren Pfahreren uff unser Landschafft nit befûgt syn / noch gwalt haben / by fûrfallenden derglychen enderungen / und deßnacher erfolgenden ledigen Allmosens stellen / fûr sich selbstn andere mangelhafte Persohnen / ynzuschryben / und ihnen das Allmosen zeordnen / sondern vil mehr die fûrgefallene enderung und ledige Allmosens-stell geflissenlich abschryben / und nach gemachter Ordnung unsere Allmosens-Pflågere dessen ins gesambt / wie auch der grundtlichen beschaffenheit aller in syner Pfahr befindtlichen armen hußhaltungen / zu syner bestimbten zyt / wahrhafftigklichen berichten / auch daruff gehorsammlichen erwarten / was dieselben hierüber allwegen erkennen und verordnen werdend:

[Marginalie am linken Rand:] Die Pfahrer und Obervôgt sôllen keine Bättelschyn ertheilen.

In glychem auch sollend alle unsere Pfahrherren zu Statt und Land /deßglychen auch unsere innere und usseren Obervôgt / sich gântzlichen enthalten / über die ertheilung offner verschribner Bättelschynen / es seyge gegen frômbden / oder heimbschen Armen / und under was ursachen und fûrward daß immer beschehen thûe / wyln soliche schyn gmeingklichen ûbel angewendet / und

wie Uns die erfahrung gelehrt / gmeinlich gefahr und betrug darmit gebraucht worden.

[Marginalie am linken Rand:] Die Extra-ordinari-Gottsgaben und Seckligelt wird in tröüwen ußgetheilt / und rechnung darüber gehalten.

- 5 Alle Extraordinari-Gottsgaaben / so etwann an den Sontagen / fürnemmlichen aber an den Hohen Fåsten / und Båttagen gefallend / deßglychen diejenige Allmosen / so an den besagten Båttagen / für die würdigen Hußarmen / in den Kilchen mit dem Secklin uffgesamblet werdend / dieselbigen werdend nit allein so vil möglich / nach eines jeden beschaffenheit und würdigkeit / fürsichtig
10 ußgetheilt / sondern auch ein flyssige Rechnung darüber gehalten. / [S. 11]

[Marginalie am rechten Rand:] Mittel dardurch das Allmosen wesen erhalten wird.

- Vorbeschribenes nammhaffte und Christenliche Allmosens-wesen / zum trost und hilff der würdigen Armen / beständigklichen vorzusetzen / hat obgedachtes
15 unser Allmosen-Ambt oder Kloster / syne sonderbaren gefell und ynkommen / für sich selbst / und werdend dann nach fehrners darzu gezogen und verwendet / die jenigen mittel / so von unser lieben und getröüwen Burgerschaft / uß frommen und gottseligem Yfer / an allen Sontagen / und zu den Hohen Fåsten / nach verrichtetem Gottsdienst / in die uffgeheberte Allmosen Secklin / rychlichen und miltiglich gestürt werden:

- 20 *[Marginalie am rechten Rand:]* Geflissene verwahrung deß gefallenden Allmosens / und überschickung in das Kloster.

- Dises uffgeheberte heilige Allmosens-Opffer / wird alßbald uff den Empfang / in eine hierzu verordnete sonderbare Büchs gethan / zu welcher ein jeder Pfahrer in syner Gmeind den Schlüssel allein hat / hernacher disere Büchs / also
25 verschlossen / ohne verzug in unser Allmosen Kloster überschickt / und so bald möglich / von dem Pfahrer / oder Helfer / in bysyn einsse von unseren verordneten Allmosens-Pflågern / und unserem Allmosen-Ambts Verwalteren / geflissentlich gezehlt und uffgezeichnet / und dann allwegen zu vier wuchen umb / an einem Ordinari-Pflågertag / von den gesambten Allmosens-Pflågern
30 hierüber spraach gehalten / auch widerumb flyssig verzeichnet / und darumben gar genauwe und getröüwe Rechnung gepflogen.

[Marginalie am rechten Rand:] Uffrichtung deß Lazarets im Sellnauw und Weisenhuß am Oethenbach.

- Über dises ist auch mengklichem / insonderheit der unseren zu Statt und Land
35 / gnugsammlichen bekannt / mit was grosser mühe / vilfaltiger arbeit / und schwären unkösten / Wir auch sorgfältigklichen uffrichten lassen / erstens unser Lazaret in dem Sellnauw / und hernacher unser Weisen- und Zuchthuß an dem Oetenbach / zugerüstet mit allerhand kommlichen Gemachen und Wohnungen: / [S. 12]

[Marginalie am linken Rand:] In das Lazaret und den Oetenbach sind anfänglich uffgenommen worden frömbde und heimbsche auch Weißlin.

In disere angeregte Hüser sind anfänglichlichen / uß Gottseliger und Christenlicher Erbärmdbd und Mitlyden / uffgenommen und versorget worden / vil Landtsfrömbde / von dem ellenden Teutschen krieg verjagte / kranckne und gsunde / junge und alte / Manns- und Wybspersohnen / insonderheit vil arme verlaßne Weißlin / die Wir darinnen tröüwlich halten / und ohne underscheid der Religion / mit aller nothurfft deß lybs und der seelen halben Vätterlichen versehen lassen.

[Marginalie am linken Rand:] Uff den Tütschen Friden haben die frömbden Armen / sich wider guten theils heimbe begeben.

Nach dem aber durch Gottes gnädige verlyhung / der Teutsche Friden wider gebracht worden / haben sich disere uffgenommene Frömbdlin / alte und junge / guten theils widerumb heimbe in ihr Vatterland begeben.

[Marginalie am linken Rand:] Vil sind noch allhier gebliben / mit denen man sich gern geduldet.

Es sind aber auch vil hinder uns gebliben / insonderheit die Weißlin / mit denen habend Wir uns gern geduldet / und selbige uff das ehrlichste / zur Gottsforcht / zur arbeit / und allem guten anhalten und erzeuhen lassen.

[Marginalie am linken Rand:] Wann knaben oder Mägdlin / uß dem Oethenbach sich hinweg / an dienst begeben / hat man dieselben ehrlich ußgesteuert.

Und wann die Knaben / so etwas an diserem Orth erlernet / ihr eigen stuck brot zugewünnen / ihre gelegenheit wyter zusuchen begehrt / deßglychen auch die Mägdlin / so nach ehrlichen diensten / und sich selbst zuerhalten / usserhalb getrachtet / habend Wir es gebührend geschehen lassen / und sind darby den einen / und den anderen / zu ihrem nutzen und vorthel / nit allein gern befürderlich gewesen / sondern haben auch dieselben allwegen ehrlich ußstühren / und nach nothurfft bekleiden lassen; Also daß dieselbigen bevorab dem lieben Gott / alß dem einigen Erhalter aller dingen / und dann auch Uns selbst / umb disere so Vätterliche Erhaltung / mit hertzlicher anwünschung / aller rychen und gesegneten widervergeltung / von dem Allerhöchsten Gott / höchlichen und deemütig gedancket haben.

[Marginalie am linken Rand:] Wann die Weißlin der verburgerten und Landtleuthen in das Weisenhuß angefangen worden ufzunehmen.

Wann nun uff erst angedüte wyß / ermelt unser Weisen/ *[S. 13]* huß an dem Oetenbach / von dem daryn uffgenommenem und enthaltenem frömbden volck / nach und nach vast widerumb gelediget worden / habend Wir dahin verordnen lassen / arme Weißlin / von unseren eignen lieben Verburgerten und Landtleuthen / und beschicht noch diser zyten / jedoch allwegen derglychen Weißlin / so mit keinem anliggen deß gemüts / ald anderen ohnheilsammen schäden

deß lybs behafftet / disere Kinder hat man vor diser zyt Ambtskinder geheissen
/ und sind etwann von unseren gesetzten Allmosens- Pflågeren / an gewüsse
Orth / uff unsere Landschaft / umb ein genanntes Tischgelt: (daß Jåhrlichen
sich an kernen und gelt uff ein nammhaffte Summa erlossen :) verdingt worden
5 / in der guten hoffnung / selbige aller orthen wol werdind gehalten und erzogen
werden;

[Marginalie am rechten Rand:] Alß die Weißlin an verdingten orthen nit wol gehalten
worden / hat man sy wider in das Weisenhuß genommen.

Wann aber an vilen orthen daß widrige erfolget / und Wir mit beduren vernem-
10 men müssen / daß sölliche verdingte Kinder und Weißlin / nit getröüwlichen
aller orthen gehalten worden / hat es Uns für gut und rathsamm angesehen / die-
selbigen widerumb hinder uns / in unser Weisenhuß am Oetenbach zenehmen
/ und so wol dieselbigen / alß andere Weißlin mehr / so Wir nach demselben
uffgenommen und künfftig wyters uffnehmen werden / darinnen zeenthalt
15 und zerversorgen / inmassen dann sich diser und vorgehender zyten / ein gros-
se anzahl Vatter- und Mutterlosen Weißlenen darinnen befinden thund.

Disere arme Weißlin alle / werdend an gedachtem Orth bester massen versor-
get / da nammlichen die jenigen / so männlichen Geschlechts / von denen / so
wyblichen Geschlechts sind / absönderlichen wohnend / in gar fynen / komkli-
20 chen und bequåmen Gemachen / und weder by tag / noch by nacht / nit zusam-
men kommen thund / anderst als in die Schul / zum Gottsdienst und gemeinen
Gebått. / [S. 14]

[Marginalie am linken Rand:] Unterhaltungs-Mittel deß Weisenhusens.

Dises unser Weisenhuß hat syne subsistenz und underhaltung / zum theil uß
25 den von und dahin geordneten Mittlen / zum theil uß ansehnlichen und namm-
hafften vergaabungen gottseliger Herren und Matronen / und dann auch zum
theil / von der uffgenommenen kinderen eigner hand-arbeith / zu deren sy in
unterschiedenlichen zu allerhand fabriquen geordneten Stuben und Gemachen
/ fründtlich und flyssig angehalten werden / Item so wird auch an dises Wei-
30 senhuß verwendt / ein theil von dem Allmosen / so wuchentlich in das Seckli
gefallen thut.

[Marginalie am linken Rand:] Die Weisenkinder / werden in spyß und tranck und in all
ander weg wol gehalten.

An diserem Orth werden die gedachten Kinder versehen / mit aller nothwendig-
35 en und gebührenden spyß und tranck / und ehrlichen kleideren / under und
über / da sy dann fehrners haben / gut lieb und rath / getröüwe abwarth / und
was einem menschen wyters / in gesunden und krancknen tagen / zu synes lybs
gezimmendem uffenthalt von nöthen.

[Marginalie am linken Rand:] Das Weisenhuß hat synen eignen beeidigten hußvatter / und gute ordnungen.

Wyters ist auch über disere uffgenommene Kinder / und über unser gantzes Weisenhuß gesetzt ein getröüwer Hußvatter / versehen mit vorgeschribnen gottseligen und nützlichen Ordnungen / zu denen Er mit thürem Eyd verbunden / jedoch auch alles under der geflissenen Ufsicht und Inspection unserer verordneten Allmosens-Pflägeren.

[Marginalie am linken Rand:] Zuerhaltung der Allmosens Ordnungen muß abgeschaffet werden / was denselben widrig.

[Marginalie auf der nächsten Seite:] Erstes mittel zu erhaltung diser ordnung / die Profosen.

[2] Glych wie aber demnach einem jeden verständigen nit verborgen / daß alle und jede gute Satz- und Ordnungen nit bestehen / noch vollzogen werden mögen / es werde dann mit allem yfer und ernst / daß jenige observiert und gehalten / was zur subsistenz derselbigen dienstlich und bequâm / und hingegen abgeschaffet alles daß jenige / dardurch soliche zerrüttet und zerstört werden können; Also können Wir über vorbeschribne unsere Christenliche / nützliche und hochnothwendige Allmosens-Ordnung / so Wir einzig und / [S. 15] allein wegen der rechtwürdigten Armen / uß treffenlicher Oberkeitlicher fürsorg / und recht Vätterlicher Wolmeinung angesehen / keine andere gedancken auch nit haben / dessentwegen damit Wir dieselbige / in gutem wesen und bestand erhalten mögind. So habend Wir hiebevur zu dem fordersten Mittel angesehen / die Ordnung der Profosen / die Wir dann noch dißmalen hierzu gar bequâm und hochnothwendig befindend / und obgleichwolen Wir derselbigen pflicht und schuldigkeit / hiebevur gar umständtlich und wytlöüffig in offnen truck bringen lassen¹ / nüt destoweniger für gut erachtet / derselbigen innhalt / umb so vil es diser jetzigen zyten beschaffenheit erforderet / allhier substantzlich zu widerholen und zeerneüweren.

[Marginalie am rechten Rand:] Die Profosen sollend den gantzen tag geflissen umbhinhahn.

Und benanntlichen so wöllend Wir / daß die bestellten Profosen in unser Statt und Landschaft / von dem frühen morgen an / biß uff den abend spath / ein jeder synen bestimbtten Zirck geflissentlichen durchgahn / und ohnverdrossene uffsicht halten sollen / uff alles und jedes volck / so sy antreffen thund / und sehend dem offnen Gassenbättel nachzuziehen / es seygen junge / oder alte / frömbde / oder heimbsche;

[Marginalie am rechten Rand:] Die Profosen sollen die unheimmschen Armen uff der Landtschafft / vom Bättel abmahnen.

[Marginalie auf der nächsten Seite:] Die Arme uff der Landschaft / sollen ihre noth den Pfahrerren und Vorgesetzten der gmeind klagen.

[Marginalie auf der nächsten Seite:] Die Profosen / söllend daß gutzlen und gylen bey den gâtteren abstellen.

Treffend sy an von unseren ynheimbschen Armen / so sich an den ohnverschambten Bättelstab gelassen / aller ehrlichen arbeit sich abgethan / und hin
5 und wider uff unser Landschafft von einer Gmeind zu der anderen herumb zeu-
hend / so sollen die bestellten Profosen / denselbigen dises umbhinlaufen und
bättelwesen keines wegs gestattnen / noch zulassen / sondern ihnen mit ernst
anzeigen / daß Wir soliches gantz und gar nit wöllind lyden / sondern einen
jeden und jede zu ehrlicher Arbeit gewisen haben / im fahl aber ihre arbeit und
10 verdienst / nit der ertragenheit were / deßnacher sy sambt den ihrigen ihre un-
derhaltung und nahrungs-Mittel gehaben möchten / söllend sy sich hierüber /
[S. 16] anmelden by ihren Pfahrreren und Vorgesetzten der Gemeind / darinnen /
sy wohnend / die dann wüssen werden / nach vorbeschribner unser gemachten
und styff-haltender Allmosens-Ordnung / ihnen selbstn zu rathen und zu helf-
15 fen / oder aber unsere geordnete Allmosens-Pflägere / der sachen hohen noth-
wendigkeit zuberichten / und deroselben mitlydigen Neigung / ohnußblyblicher
hilff und handreichung gegen den rechtwürdigen Armen gebührend erwarten:
In glychem sollen auch die bestellten Profosen / geflissene achtung haben / uff
das beschwårliche und ohnanständige gutzlen und gylen der kinderen by den
20 gâtteren / in den Fläcken und Dörfferen gegen ehrlichen durchreisenden per-
sohnen / sy nammlichen hievon fründtlich und ernstlichen abzemahnen / auch
ihren Elteren / ein glyches gegen ihnen zethun / die nothurfft zuzesprechen.

[Marginalie am linken Rand:] Die Profosen sölle das frömbde Bättelgsind heim in ihr Vatterland wysen

25 Treffend aber die bestellten Profosen / uff unser Landschafft an / frömbdes Bät-
telgesind / sy sygen ussert / oder innert dem Rhyn daheimen / so sollen sy
dieselbigen / einen jeden und jede / nach angestellter unser Ordnung fyn be-
scheidenlich / sambt aller ihrer haab / in ihr heimath und Vatterland wysen /
darinnen sy sich by diseren fridlichen zyten / zuernehmen wol werdind wüssen
30 / oder aber ihre eigne Oberkeiten umb hilff und handreichung anzuruffen und
zubitten / und also unsere Gericht und Gebieth / ihrethalben rühwig und ohn-
belästiget verbleiben mögind; Mit der fehrneren heiteren anzeigung / im fahl
sy sich / durch disere erstmalige und fründtliche heimbwysung / nit wurdend
warnen lassen / sondern sich in unseren Landen und Gebiethen / ohngehor-
35 sam widerumb antreffen / finden / und durch ihres überlästige Bättelwesen /
den unseren wyters beschwårlich syn / wurde man sy nacher Zürich führen /
und daselbsten in gefangenschafft oder dem Schellenwerch / zu harter arbeit
an / [S. 17] halten / oder in andere weg / gegen ihnen / mit erforderlichem ernst
verfahren.

[Marginalie am rechten Rand:] Die Profosen sollen insonderheit wol gewahren / uff die gottlosen landstrycher / so das land beschwerend / mit Zauberkünsten / falsch gwich und maß / mit bösen erblichen krankheiten /

[Marginalie am rechten Rand:] mit bschleißwerch und dieberey.

[Marginalie am rechten Rand:] Man sol den Profosen wider söliche lüth hilf leisten.

Bevorab aber sollen die bestellten Profosen uf unser Landschafft / eine genaue und flyssige achtung haben / uff daß sehr beschwårliche / müssiggehende und gottlose Landstrycher gesind / weliche das Land beflecken / mit allerley zauberwerck / verbottnen künsten und anderen grewlen noch mehr; Weliche mit allerley list und råncken suchend / den ehrlichen Landtmann / mit fauler wahr / auch falschem gwich und maß zebetriegem / Item auch unseren Underthanen / über alle massen beschwårlich und überlegen sind / mit beherbergen zu tag und nacht / auch vil malen mit ohnflåtigen / bösen / erblichen krankheiten und anliggen / darmit sy behafftet / zu grossem schaden viler ehrlicher hußhaltungen / darvon Uns mithin-zu leidige exempel fürkomend / vor denen auch über dises nützig sicher / sondern was sy immer können und mögend verstehend / und hernacher alles daß jenige / was sy mit derglychen verbottnen mittlen / beschleißwerch und dieberey / sambt ihrem ohnverschambten Bättelwesen überkommend / hinwiderumb gottloser und müssiggehender wyß verzehrend / mit grosser verårgerung viler frommer lüthen / die soliches etwann selbstend sehend; Dises gottlose gsind und Bättelvolck / sollen die bestellten Profosen / mit grossem ernst / uß unseren Landen abschaffen / und uff erzeugende widersetzlichkeit / selbige gefånglich und wolverwahrlich allharo zu unseren handen überliffen / umbe gegen denselbigen / alß widerspenigen und ungehorsamen / den erforderlichen Oberkeitlichen ernst fürzunehmen / da dann menglicher der unseren hierby ermahnet syn solle / bemelten unseren Profosen / uf erforderung / gegen diserem gottlosen gesind / alle nothwendige hilff zuleisten / oder es möchte sich / diser gottlosen lüthen halben / so starck wöllen / [S. 18] schwellen / und derselbigen so vil in das Land sich lassen / so sollen dannzema- len die Dorffwachten² widerumb angestellt / und dieselben mit grossem ernst uß dem Land vertriben werden.

[Marginalie am linken Rand:] Die Profosen sollen gegen denen / so sich für vertribne Edellüth / Studenten / Schulmeister / etc ußgeben / gewahrsam verfahren.

Under eben dises beschwårliche Bättel- und Landstrycher gesind / sind auch zurechnen die jenigen / weliche under dem schyn vertribner Edellüthen / Studenten / Schulmeistern / Handtwerchsgesellen / auch Brunstgeschädigten und derglychen lüthen / sich in das Land lassend / darhinder aber mehrentheils grosser betrug erfunden wird; Gegen dergleichen volcks / sollen die bestellten Profosen gwahrsam und bescheiden verfahren / und dieselbigen mit Examinieren und befragen wol erkundigen / und erst hernacher uff befindenden bösen verdacht / gegen denselbigen den erforderlichen ernst fürnehmen / damit nit

etwann im widrigen / durchreisende ohnschuldige leuth / gegen denen man
sonsten alle bescheidenheit erzeigen solle / under diserem Schyn auch ange-
tastet werdind.

5 *[Marginalie am linken Rand:]* Die Profosen sollen in der Statt auch den gantzen tag ge-
flissen umbhin gehen.

Was dann die Pflicht und Obligenheit der Profosen in unser Statt anbelanget / so
müssen und sollen sy auch täglichen / von dem frühen Morgen an / biß an den
Abend / ihren geordneten und bestimbten bezirck geflissenlich durchzeuhen /
und was sy für volck antreffend / so dem Bättel nachstrychend / sy sygen frömbd
10 / oder heimbsche / dieselbigen sollen sy / in unser Allmosen-Ambt führen / und
von unserem Obmann daselbsten gegen ihnen dergestalten verfahren werden;

[Marginalie am linken Rand:] Die frömbden sollen in dem Allmosen flyssig erkundiget
werden.

[3.1] Erstlichen / die frömbden flyssig / bescheidenlich und grundtlich ihres har-
kommens / thuns und lassens halben er kundigen / und nach befindenden din-
15 gen / wo kein klag / ald böser argwohn hinder ihnen gefunden / noch verspürt
wird / ihnen mit darreichung etwas brots und gelts hilfflich ze/ [S. 19]begegnen
/ hernacher dieselbigen durch die Profosen / nach der angestellten Ordnung /
zu der ersten Wacht führen / in ihr heimath und vatterland wysen / und fehrners
20 ihnen anzeigen lassen / wann sy wyters in unser Statt / oder uff der Landschaft
angetroffen wurden / alßdann sy allen Oberkeitlichen ernst darüber nach not-
hurfft zugewarten haben sollind.

[Marginalie am rechten Rand:] Die ynheimbschen sollen in dem Allmosen auch wol er-
kundiget werden / und nach beschaffenheit gegen ihnen verfahren.

25 Demnach unser eigenes Landvolck / so dem offenen Gassenbättel auch nach-
zühend / ihres nammens / heimaths und wesens halber / glychfahls wol und
grundtlich ußfragen und erkundigen / und by welichen sich die wenigste an-
stalt / der ohnwahrheit und betrugs herfür zeigte / selbige in dem Oetenbach
verwahrlich uffbehalten³ / biß uff erfolgung schriftlich erhollenden berichts /
30 by den Pfahrherren / wie es der ein und anderen Persohn halber beschaffen /
und über weliche sich betrug und ohnwahrheit erfunde / gegen denen die ge-
bürende straff / und ernstliche abmahnung von disen dingen / für das künfftig
fürgenommen / gegen den anderen aber / nach beschaffenheit ihres mangels
und würdigkeit / hilfflich verfahren werden.

35 *[Marginalie am rechten Rand:]* Das Mittel flyssiger erkundigung und gebruchten ernst /
ist vilmalen nutzlich gewesen.

Inmassen dann / durch dises zun zyten fürgenommenes Mittel es sich erscheint
/ daß soliches ohnverschambte Bättelvolck / deß begehrten Allmosens / weder
mangelbar / noch würdig / sondern allein freffne zersthörer und zerrüttther / Un-

ser so wol angesehenner nutzlicher und guter Allmosens-Ordnung gewesen / und darby auch mengklichen / der ihnen by den hüseren und lāden / uß vermeinter gutmūthigkeit / das Allmosen gegeben / mit dem ohnwürdigen empfang desselben übel betrogen habend.

[Marginalie am rechten Rand:] Die Pfahrer und Predicanten / sollen uff und nebent der Cantzel / mengklichen disere Ordnung / mit guten gründen wol belieben. 5

[3.2] Für das andere Mittel / vorgedachte unsere heilsamme und gute Allmosens-Ordnung / in ihrem bestand und wesen zeerhalten / befinden Wir gar gut / daß unsere Predi/ *[S. 20]* canten zu Statt und Land / das ihrige hierby auch thūyind / und so wol uff / alß nebent der Cantzel / Item auch mit sampt den fūrgesetzten by den stillständen / und wo es fehrners die gute gelegenheit geben mag / diß unser Ansehen und Ordnung / den unseren zu Statt und Land / mit guten gründen wol zu verstahn gebind / insonderheit mengklichem erinnerlich fūrstellind / was gestalten der offne Gassenbāttel / in unser Statt / auch zum höchsten verboten / und daß ußhinwerffen deß Allmosens / by den hüseren und lāden / gentslichen abgestrickt / aso ein jeder und jede / nit allein vergebenlich durch die Statt lauffen / sondern noch in ohngelegenheit / oder gar in verhaftung kommen möchte / nit zwyflende jedermengklicher der unseren / uß wahrhaftiger befindtnuß / daß alles zu trostlicher versorgnuß der recht würdigen Armen / in tröüwen gemeint / ihme dasselbig auch wol und gehorsammlichen belieben lassen werde. 10 15 20

[Marginalie am linken Rand:] Die Herren Decani sollen by den visitationen, die observantz diser Ordnung auch befürdern.

Und damit von unseren Predicanten uff unser Landschafft / hierinnen umb so vil minder verabsumbt werde / so sollen die Decani, in ihren halbjährigen Visitationen, diser sachen auch wol gewahren / und ein jeder gegen synen Capitularen, sich dahin bearbeiten / allen mūglichsten flyß und yfer anzuwenden / daß disere unsere so heilsamme Ordnung nit underbrochen / ald in einichen weg yngelöcheret werde. 25

[Marginalie am linken Rand:] Samblung deß Allmosens durch das Seckli / auch ein Mittel zum bestand diser Ordnung. 30

[3.3] Nit weniger befindend Wir / zu uffrecht-behaltung unsers wolangestellten Allmosens-wesens / fūr das dritte Mittel / auch gar gut und dienstlich syn / die Samblung deß heiligen Allmosens / vermittelst ufhebung deß Secklis / in den Kilchen / alß ein stuck deß rechten und wahren Gottsdiensts / wie es in unser wahren Christenlichen Kilchen / wol und loblich harkommen und gewohnt ist / und darzu Wir mengklichen der unseren / zu mitlydenlicher ertheilung / syner hand/ *[S. 21]* reichung an diserem Orth / fründtlich ansinnen und ermahnen lassend. 35

[Marginalie am rechten Rand:] Erinnerung an die Gmeinden / wegen zusammenschusses / zu Ernd und Herbstzyten.

In glychem lassend Wir auch / mengklichen der unseren / in den Gmeinden hin und wider / fründtlich ermahnen und ansuchen / zu fortsetzung deß Christen-
5 lichen und ruhmlichen Zusammenschusses / zu Ernd- und Herpsts-zyten / an wyn und fruchten / wie es bereits an vilen orthen / loblichen angefangen / und wo es noch nit angesehen were / daß es auch beschehen thûye / wylen hierdurch die würdigen Armen und dürrftigen / trostlichen erfreuwt und erquickt werden / und eben diser Vorschuß / ihren eignen Gmeindsgnössigen Armen /
10 zu nutz und gutem kommen thut.

[Marginalie am rechten Rand:] Gute versorgnus der Kilchen-Gütern / auch ein Mittel für disere Ordnung.

[3.4] Und diewylen fehmers für das Vierte / mehrangeregte unsere Allmosens-
Ordnung / beständigklichen vortzusetzen / und zuerhalten / sehr behülfflich und
15 ersprießlich ist / der rechte gebrauch und getröuwe versorgnuß / der hin- und wider sich befindtlichen Kilchen-Gütern / so auch für die Armen / fürnemmlichen gestiftet und geordnet / derenthalber hocherforderlich / und auch unser Oberkeitliche will und meinung ist / daß an allen Orthen / unserer Grichten und Gebiethen / soliche Kilchen- und heilige Güter / durch fromme / verständige und
20 wol bemittelte Männer verwaltet / alle ohnnothwendige ußgaaben abgeschaffet / besonders by ablegung der Rechnungen / mit den Rechenschillingen oder Sitzgeltern und anderem / uff das sparsammeste verfahren / die Jährlichen gefallende Zinß und ußstehende Restantzen / in syner rechten und erforderlichen zyt / yngezogen werden sollind: Hingegen uff das gwahrsammeste ver-
25 fahren werden / daß von diseren Kilchen-Gütern / liederlichen und ohnнуßlichen lüthen / uff geringe und schlechte Pfandtschafften nützit gelihen / deß nacher böse / ohnflüssige schulden gemachet / und den würdigen und frommen Ar/ [S. 22]men / die miltryche Hilffshand / nach erhöûschender noth umb so vil minder gebotten werden könne; Wann aber je soliche Kilchen-Güter / ein- ald
30 anderen Orths / dergestalten beschaffen wârend / daß man darvon etwas ußblyhen könnte / sol es zwahren mögen beschehen / allein uff gute und gnugsamme Pfand / und bevorab mit sorgfalt und vorwüssen unser jewyligen Obervögten / Pfahrers und Vorgesetzten einer jeden Gmeind: Und damit unsere jewylige verordnete Allmosens-Pfläger / alß von Uns gesetzte ordenliche Inspectores aller
35 Kilchen-Gütern / zu ihrer nachrichtlichen verhaltung / alle grundtliche wüssensschafft gehaben mögind / wie es aller Orthen unserer Landschafft / mit den Kilchen-Gütern / von zyt zu zyten beschaffen und hargahn thûye / so sollen alle und jede unsere Pfahrer / uff unser Landschafft / nach gemachter ruhmlicher Ordnung / dessen eine Rechnung alle Jahr / by abholung der Winterkleideren
40 / ihnen unseren Allmosens-Pflägern ohne fehl zustellen und überantworten;

Und damit soliches / von ihnen den Pfahrreren / geflissenlich und gehorsamm-
lich beschehen möge / so thund Wir hiemit unere Obervôgt / Landtschryber /
und die Kilchen-Pflâger / uff das ernstlicheste vermahlen / die Kilchen-Rech-
nungen in syner ordenlichen und gebührenden zyt abzulegen und zu geben.

[Marginalie am linken Rand:] Ohnentbâhrliches mittel zum bestand diser Ordnung / die
enthaltung deß Allmosen gebens by den hüseren und låden. 5

[3.5] Endtlichen aber / für das Fünffte / Wylen die erfahrung Uns von zyten zu
zyten / ohnwidrsprechenlich an die hand gegeben / daß mehrgedachte unsere
Allmosens- Ordnung / weliche / alß vorstath / eintzig und allein uff die ver-
sorgnuß der recht würdigen Armen / und hingegen uff wûrckliche abschaffung 10
/ deß ohnverschambten Gassen-bâttels gerichtet / ihres wesen und bestand nie-
malen überkommen / noch erreichen mögen / alldiewyln unsere gemeine liebe
Burgerschaft / sich deß ußhinwerffens by den hüseren / und / [S. 23] Allmo-
sens-ertheilung by den Låden / sich nit gemüssiget und enthalten / und zube-
sorgen / daß es fehrners also ergehen möchte; So habend Wir nit umbgehen 15
können / mengklichen unserer lieben verburgerten / sambtlich und insonder-
heit / abermalen ernstlich / beweglich / und zum treffenlichisten zeermahnen /
erinneren und zeverwahren / daß sy doch / vorbeschribne unsere so nutzliche
und ersprießliche Allmosens-Ordnung / ihrer Burgerlichen pflicht und schul-
digkeit gemäß / auch gebührend beobachten / und durch wytere und fehrnere 20
Allmosens-ertheilung / by den hüseren und låden / nit widerumb undertryben /
zerrütten und verstöhren thûynd;

In ansehung soliche Allmosen / wahrhafftigklichen keine rechte Allmosen
/ noch werck der Liebe nit sind / und hiemit auch vil besser / daß sôliche uff
disere wyß zeertheilen underlassen werdind / dann sy gmeinklichen von den 25
unwürdigen empfangen werden.

[Marginalie am rechten Rand:] Erster grund wider den Gassenbâttel.

[4.1] Dann Erstens spricht der Allerhóchste Gott selbst zu synem alten Jüdi-
schen volck / im 5. bûch Mosis am 15. Capitel;⁴ Daß kein armer under ihnen
syn solle; Wordurch aber nit die recht würdigen Armen verstanden werden / 30
sondern sôliche Arme / so dem offnen Gassen-bâttel nachzühend / und sich in
den müssiggang lassend / hiemit sôllen derglychen lûth under Uns auch nit
syn; Und ob glychwoln / von guthertzigen gmûtheren etwann yngewendet wor-
den / daß zu den zyten Christi sich auch Bâttler befunden und erzeugt habind
/ So ist doch hingegen zuwüssen / daß dozemalen das Jüdische Policey- und 35
Regiment-wesen / nit mehr in synem flor gestanden / sondern abgegangen /
und also in allem / hiemit auch in dem Allmosen-wesen / kein ordnung mehr
gehalten worden. / [S. 24]

[Marginalie am linken Rand:] Anderer grund wider den Gassenbättel.

[4.2] Demnach hat der Wyse Mann Syrach in synem bûch am 41. Capitel / deß Bättlens halber disere nachdenckliche erinner- und vermahnung hinder ihme gelassen:⁵ «Myn kind begib dich nit uff das Bättlen ; Es ist besser sterben dann Bättlen» / wordurch er auch anders nützit / alß das herumschweiffende müsiggehende Bättlersind verstanden.

[Marginalie am linken Rand:] Dritter grund wider den Gassenbättel

[4.3] Fehrners spricht unser liebe Heiland in dem Nöuwen Testament Matthei am 6. Capitel:⁶ «Habend acht uff eüwer Allmosen / daß ihr es nit gebind vor den lüthen / von ihnen gesehen zuwerden / dann ihr habend keinen lohn darvon / von eüwerem Vatter im himmel» : Wordurch er andüthen wil / daß die ertheilung deß Allmosens / solle geschehen in der stille / und einicher schyn deß ruhms und ansehens / darunder gantz nit gesucht werden / das Allmosen aber by den hüseren und fânsteren / auch uff der gassen by den gâden und låden / ist nit in geheim / sonder ein offenbares ding / und kan hiemit nach gedachter Meinung unsers Heilands / fûr kein recht und angenehmes Allmosen / sondern wo nit durchgehend / jedoch meistentheils / fûr ein schynhålligkeit gehalten werden.

[Marginalie am linken Rand:] Vierter grund wider den Gassenbättel.

[4.4] Chrysostomus ein Alter Kirchenlehrer / wahrnet auch / daß man den umbschweiffenden offenen Gassen-bättel nit gedulden sölle / mit denen worten: «Die Trågen und Fulen erhalten wir nit / sonder ermahnen sy zur arbeit / sich und die ihrigen zuerhalten; Oder wer kônte doch gestatten / daß das gelt / welches dem Herren Christo dargegeben werden sol / verzehrt werde / von denen / so den Nam/ [S. 25]men deß Herren låsteren?»⁷ Weliches eben die jenigen sind / so dem müsiggehenden Bättel nachhangen / und was sy dardurch den würdigen Armen ablaufen / und glychsam abståhlen kônnend / ohnnütziglich / muthwillig und gottloß verzehrend.

[Marginalie am rechten Rand:] Fünfter grund wider den Gassenbättel.

[4.5] So lesend wir auch in der Kirchenhistori / daß Atticus ein Bischoff / einem Eltesten zu Nicea / mit nammen Caliopio, 300 gold-Cronen geschickt / mit einem brief / in welchem er Ihme befiehlt / daß er dieselbige solte under die Armen ußtheilen / aber nit die / so deß bättlens gewohnet / und den bättel-sack fûr ihre Handthierung / und die einzige uffenthalt ihres lebens hieltend / sonder vilmehr die sich desselbigen schåmeten.⁸

[Marginalie am rechten Rand:] Sechster grund wider den Gassenbättel.

[4.6] Item sagt auch der heilige Augustinus / daß das Allmosen nutzlicher den bösen abgeschlagen / dann gegeben werde: Epistula 48⁹

Und der Griechische Poet Phocillides in synem Gedicht:

«Gibst du dem bösen von dym gût So sâyest dyn korn auff Meeres flut.»¹⁰

Woruß abermalen abzunehmen / daß der offne Gassen-bättel jederwylen abgethan gewesen / und wer sôlichen offnen Gassen-bättleren hilff und handreichung gethan / derselbige von dessentwegen nit andrist geachtet worden / alß wann Er syn vermeintes Allmosen / in den See hinußgeworffen hette.

[Marginalie am rechten Rand:] Sibender grund wider den Gassenbättel.

5

[4.7] In glychem vermeldet auch / der Wyse Heid Plato / daß kein Bättler in unser Statt syn solle; Darby er den verstand hat / allwo in einer Statt vil Bättler sygen / darinnen habe und ûberkomme man auch / vil dieben / Kil/ *[S. 26]*chen-Rôüber / Môrder / und derglychen schôlmen gsindts noch mehr.¹¹

[Marginalie am linken Rand:] Achter grund wider den Gassenbättel.

10

[4.8] Wyters schrybt Plutarchus, auch ein Wyser Heid / von einem Griechen / daß derselbige zu einem Bättler / der ein Allmosen von ihm begehrt / geredt habe; «Wann ich dir gebe / so wurdestu noch ein grösserer Bättler / und derjenige / ist dynes schandtlichen lebens ein ursach / der dir zum ersten gegeben / und dich zu einem sôlichen lumpen gemachet.»¹²

15

[Marginalie am linken Rand:] Nünter grund wider den Gassen bättel.

[4.9] Zu deme / hat man auch von den alten har / disere nachrichtliche lehr / daß man dreyerley lûth in einer Statt nit gedulden solle / damit selbige nit inficiert werde; namblichen abgestorbne Lychnamm / ußsetzige und gesunde starcke Bättler.

20

[Marginalie am linken Rand:] Zehender grund wider den Gassenbättel.

[4.10] Und dannethin lehrt und zeigt einem jeden auch / die angeborne vernunft und verstand / daß durch das ußhinwerffen deß Allmosens / by den hâuseren / und desselben ertheilung by den Lâden / der Bättler nur herzu gelocket / und je mehr und mehr gepflantzet wird / dann so lang man ihm gibt / so lang verlaßt er sich daruff / und verblybt immerzu ein bättler / nit allein für sich / sondern zeucht auch darzu syne kinder / da hingegen / wann er abgewiesen wird / so trachtet er sonsten sich ehrlichen zuerhalten / oder wann es ihm nit möglich / so sol er syn noth und armuth / vorderist synem Pfahrer und vorstânderen der Gmeind / darinnen er daheimen / gebührend eröffnen / und by denselben hilff suchen / oder aber mit ohnparthygischem schriftlichem schyn / von denselben vor unseren geordneten Allmosens-Pflâgeren erschynen / und umb handreichung bitten / die dann allwegen mengklichem mit hilff und rath / nach beschaffenheit der sachen beegnend. / *[S. 27]*

25

30

[Marginalie am rechten Rand:] Erinnerung daß die Allmosens ertheilung bey den hâuseren seige.

35

[Marginalie am rechten Rand:] Ein Schynhelligkeit / und Zerrüttung der guten Allmosens ordnung.

[Marginalie am rechten Rand:] Deßwegen mângklicher sich dessen enthalten solle.

[5] Also sind Wir uff daß hin / deß ohnzwýffenlichen versehens / sittenwýlen ohnlaugbahr und offenbahr / daß unsere Allmosens-Ordnungen / inmaassen vorstath / zu gutem der Rechtwýrdigen Armen / treffenlichen wolbestellt und angesehen / und hingegen nach aller nothurfft dargethan und erscheynt worden / daß die Allmosens ertheilung by den Låden / auch das ußhinwerffen desselben by den håuseren / obglychwolten es von mitlydigen hertzen und gemütheren / auch gar gut gemeint ist / nüt destoweniger kein rechtes Allmosen nit seyge / sondern vilmehr ein schynhelligkeit / und im grund der wahrheit / ein rechtes verderbliches mittel / angeregt unsere gute Allmosens-Ordnungen / zu undertryben / unnütz zemachen / und gántzlichen zeverstören / es werde von dessentwegen / jedermångklicher der unseren zu Statt und Land / unser hoch-Oberkeitliche sorgfalt / so wir zu trost / und müglichister versorgnuß / als angedüth / zu den Rechtwýrdigen Armen haben und tragen / wolbehertzen / und ihme belieben lassen / allem deme nachzekommen / was zu uffrecht behaltung / unsers Allmosen-Wesens und Ordnungen gereychen und dienen mag / hingegen aber deß Allmosen gebens / by den håuseren und Låden / sich gántzlichen müssigen und enthalten / wýlen dardurch alle gute Ordnung und anstatt deß Allmosens halber / úberal widerumb uffgehebt und zu grund gerichtet wird.

[Marginalie am rechten Rand:] Erinnerung umb sovil rychlicher in das seckli zu legen.
Inmittelst aber / wie wir dessen gar gute hoffnung haben / und auch jedermångklichen der unseren / darzu fründtbeweglichen ermahnen lassen / so wólle ein jeder syn Christenliche mitlydigkeit und Allmosens-hilff / alß ein gutes / und Gott dem Herren gar angenehmes werck / desto rychlicher in das seckli legen / und darby versicheret syn / daß sôliches ordenlich / sorgfáltig / geflissen und mit grossen / *[S. 28]* trôúwen / an die Rechtwýrdigen Armen gereicht und verwendet werden.

[Marginalie am linken Rand:] Anleitung wer neben dem seckli Allmosen etwas fehrners thun wolte.
Und im fahl jemandts were / der neben dem gewöhnlichen seckli-Allmosen / so alle Sonntag / nach verrichtetem Gottsdienst am morgen in der Kilchen gesamblet / und ein jeder daryn legen kan und mag / was ihme beliebt / etwas fehrners für geheime arme Hußhaltungen / für durchreisende Armen / für Handtwercks Gesellen / für kranckne / oder andere dürrftige persohnen / etwas sonderbars darreichen und geben wolte / derselbige kan es auch thun / eintweders selbst / durch geheime überschickung in die herbergen und behusungen / wo es syn kan / oder aber auch vermittelst deß secklis / in einem papyr / mit daruffzeichnung syner meinung / wie und wohin Er es begehre anzuwenden / und auch darby gewuß und sicher syn / daß sôliches alles nach jedesse begehren und meinung / an syn gehöriges orth / in allen trôúwen kommen und gereicht werden solle.

[Marginalie am linken Rand:] Im samblen und ußgeben / deß Allmosens wird grosser flyß und tröuw gebraucht.

Einmalen / wylen das liebe Allmosen / ein heiliges werck und ein stuck deß wahren Gottsdiensts ist / so ist hoch vonnöthen / daß mit ynsamblung desselben gehalten werde / vorbeschribne gute und Christenliche Ordnung / und dann mit wider ußtheilung desselben verfahren / nach der liebe / fürsichtig / in der forcht Gottes und mit grossen tröuwen / wie dann / Gott lob / unsere geordnete Allmosens-Pfläger / sich dessen üsserist beflyssen und bearbeiten thund.

Weliches alles / und was wegen unsers Spitahls-Huses zu St. Jacob / und unsers Sondersiechenhuses an der Spanweid / noch mehr wytlöüffig ußzuführen were / haben wir es wegen nit befundener nothwendigkeit / by diser kurtzen andütung einfaltig verblyben lassen wöllen.

[Marginalie am linken Rand:] Beschluß.

Der grosse miltryche und erbarmende Gott / wölle un/ [S. 29]sers geliebte Vatterland / und uns in demselbigen sambtlichen / nach fürbas in geist- und lyblichen Friden wol erhalten / und uns fehrners mit gesunden / fruchtbaren und gesegneten Zyten / und Jahrgängen gnädiglichen segnen und benedeyen / damit der fromme und recht würdige Arme / wyters aller Christenlichen liebe nach betrachtet / miltrych getröstet / und in syner noth und anliggen hilfflichen erfröüwt werden möge.

E N D E.

Druckschrift: StAZH III AAb 1.4, Nr. 71; 29 S.; Papier, 15.5 × 20.0 cm; Zürich; Johann Heinrich Hamberger.

Edition: Zürcher Kirchenordnungen, Bd. 2, Nr. 352; SBPOZH, Bd. 3, Nr. 3, S. 13-51.

Nachweis: Schott-Volm, Repertorium, S. 898-899, Nr. 1074; VD17 1:085071H.

¹ Hier wird auf die Profosenordnung von 1636 Bezug genommen (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 18).

² Vgl. zum uneinheitlichen Quellenbegriff Dorfwichen: Ebnöther 2013, S. 208 und Züsli-Niscosi 1967, S. 123-125.

³ Das Zucht- und Waisenhaus Oetenbach bestand seit dem Jahr 1637 (vgl. Bettlermandat von 1631: SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 16). Schon im April des Jahres 1662 wurde jedoch die Zuchthausabteilung wieder aufgelöst (vgl. Mandat betreffend Aufhebung der Zuchtstube von 1662: StAZH III AAb 1.4, Nr. 74; Wälchli et al., Täufer, S. 39-40).

⁴ Hier wird auf die Bibelstelle Deuteronomium 15,4 verwiesen.

⁵ Hier wird die Bibelstelle Sirach 40,29 wiedergegeben.

⁶ Hier wird die Bibelstelle Matthäus 6,1 wiedergegeben.

⁷ Diese Quelle kann nicht nachgewiesen werden (vgl. Edition: Zürcher Kirchenordnungen, Bd. 2, Nr. 352, S. 1157, Anm. 11).

⁸ Hier wird auf die Kirchengeschichte des Socrates Scholasticus verwiesen (Socrates Scholasticus, hist. eccl. 7,25,1-8).

⁹ Diese Quelle kann nicht nachgewiesen werden (vgl. Edition: Zürcher Kirchenordnungen, Bd. 2, Nr. 352, S. 1157, Anm. 14).

¹⁰ Die Stelle bezieht sich auf Pseudo-Phokylides 152.

- ¹¹ *Der erste Teilsatz kann nicht für Platon nachgewiesen werden, der Rest des Abschnitts ist eine Paraphrase von Res Publica 8,552d3-6 (vgl. Edition: Zürcher Kirchenordnungen, Bd. 2, Nr. 352, S. 1158, Anm. 17 und 18).*
- ¹² *Diese Stelle nimmt Bezug auf Plutarch, Apophthegmata Laconica, Varia 56, 235E.*